

SILVER CONDOR  
BEST FIRST FILM, ACTRESS  
AND DIRECTOR  
18th CRITIC AWARDS

AUDIENCE AWARD  
BEST ACTRESS  
FAMINE INTERNATIONAL FILM FESTIVAL

GRAND PADA AND PADA  
BEST FILM  
AND BEST ACTRESS  
VINO DEL MAR FILM FESTIVAL



# HERENCIA

*Paula Hernández, Argentina*

trigon-film

Pressedossier

## HERENCIA

(Die Erbschaft)

Paula Hernández, Argentinien 2001



### **VERLEIH**

trigon-film  
Limmatauweg 9  
5408 Ennetbaden  
Tel. 056 430 12 30  
[www.trigon-film.org](http://www.trigon-film.org)

### **MEDIENKONTAKT**

Tel. 056 430 12 35  
[medien@trigon-film.org](mailto:medien@trigon-film.org)

### **BILDMATERIAL**

[www.trigon-film.org](http://www.trigon-film.org)

## MITWIRKENDE

Regie	Paula Hernández
Drehbuch	Paula Hernández
Kamera	Víctor González
Montage	Rosario Suárez
Musik	Carlos Cutaia, Camilo Iezzi
Ton	Luciano Bertone, Ana Teszkiewicz
Ausstattung	Marina Di Paola, Pilar Peredo
Kostüm	Beatriz De Benedetto, Fátima Macera
Regieassistentz/Casting	Francesca Polic Greco
Produktion	Rolo Azpeitia
Land	Argentinien
Jahr	2001
Dauer	90 Minuten
Sprache/UT	Spanisch d/f

## DARSTELLENDEN

Rita Cortese	Olinda
Adrián Witzke	Peter
Martín Adjemián	Federico
Julieta Díaz	Luz
Héctor Anglada	Ángel
Eduardo Cutuli	Tito – Cutuli
Carlos Portaluppi	Raúl
Graciela Tenenbaum	Elsa

## FESTIVALS/PREISE

Silver Condor for Best First Film, Best Actress, Best Director; Argentinean Film Critics Awards Audience Award, Best Actress; Amiens International Film Festival  
Viña del Mar Film Festival, Grand Paoa And Paoa for Best Film and Best Actress

## KURZINHALT

In Buenos Aires trifft ein junger Mann aus Deutschland ein. Er reist an, um jene Frau zu besuchen, in die er sich in seiner Heimat vor einiger Zeit untröstlich verliebt hat. Die Suche erweist sich als nicht ganz einfach, aber mit der Wirtin Olinda steht ihm eine Frau zur Seite, die die Gewürze des Lebens kennt.

## LANGFASSUNG

Die Filmemacherin Paula Hernández gehört heute zu den Schlüsselfiguren des argentinischen Filmschaffens, das in den letzten Jahren viel hat von sich reden machen. Filme wie *Lluvia* oder *Un amor* waren auch bei uns zu sehen und haben mit ihrem sensiblen Blick in den Beziehungsalltag überzeugt, mit ihrem Gespür für eine in sich stimmige Erzählung und ihr visuelles Bewusstsein. Die Qualität des Blicks, der Sinn fürs Zwischenmenschliche hatte bereits den Erstling von Paula Hernández geprägt, der hier zu geniessen ist.

Eine kleine Perle, in der es bereits um das zentrale Thema im Werk der Argentinierin geht, um die Liebe, die Welten versetzen kann und Menschen in jeder Beziehung bewegt. Peter, der von Deutschland nach Argentinien reist, um jene Frau zu finden, in die er sich Hals über Kopf verliebt hat und mit der er unbedingt zusammenleben will, hat von ihr aber nicht viel mehr als den Namen, eine Adresse, die nicht mehr stimmt, und die Erinnerung an verzaubernde Momente. Er strandet förmlich in den Strassen von Buenos Aires, wo sich Olinda seiner erbarmt. Sie führt eine Quartierkneipe und ist selber vor einem halben Jahrhundert auf der Suche nach ihrer grossen Liebe hier angekommen. Allein schon das Dekor und die gute Küche lohnen den Besuch in Olindas Kneipe und Hernández' stimmigem Film über das Lieben im Leben.

## REGISSEURIN

1969 in Argentinien geboren, hat Paula Hernández zuerst eine Theaterausbildung im Atelier Agustín Alezzo und im Instituto Vocacional de Arte absolviert. Da sie mehr Gefallen am Analysieren der Inszenierung fand als an der Interpretation, beschloss sie, Film zu studieren, und schloss 1996 an der Universidad de Cine ab. Seit 1989 hat sie mehrere Kurz- und Dokumentarfilme realisiert und an Fernsehproduktionen mitgewirkt. Regelmässig ist sie auch als Werbefilmerin aktiv.



## FILMOGRAFIE

- 2012 Un amor
- 2010 Mala sangre (Kurzfilm)
- 2008 Lluvia
- 2007 Familia Lugones (Dokumentarfilm)
- 2006 Vientos de agua (TV-Kurzserie)
- 2003 Mujeres en rojo: Eva (TV-Kurzfilm)
- 2001 Herencia
- 1997 Kilómetro 22 (Kurzfilm)
- 1992 Rojo (Kurzfilm)

**TEXT ZU HERENCIA** (aus Magazin TRIGON Nr. 64)

**Die argentinische Filmemacherin war mit ihrem letzten Spielfilm *Un amor* für viele eine Entdeckung. Die Rückkehr einer Frau nach Buenos Aires und das Aufsuchen ihrer beiden Jugendfreunde. Davor hatte sie mit *Lluvia* (Regen) bereits gezeigt, dass sie atmosphärisch dicht erzählen kann. Jetzt ist ihr viel zu wenig bekannter Erstling zu entdecken: Er heisst *Herencia* (Die Erbschaft) und erzählt von der Liebe.**

Natürlich erzählt sie von der Liebe, der leidenschaftlichen, der verpassten, der gesuchten. Paula Hernández hat das in drei Filmen bereits gemacht und jedes Mal anders, jedes Mal auf überzeugende Art. Es sind Geschichten, die eine Frau erzählt, auch wenn sie das Frausein nie hervorhebt – es ist ja eben auch natürlich, dass sie als Frau erzählt. In *Un amor* befindet sich Lisa geschäftlich in ihrer einstigen Heimat, erleidet einen Schwächeanfall und besinnt sich zweier Jugendfreunde, mit denen sie es gut hatte. Sie schickt sich an, die beiden wieder zu sehen, und Paula Hernández betrachtet nun über zwei Erzählzeiten hinweg einige elementare Momente des Lebens. In *Lluvia* hatte sie von einer Zufallsbekanntschaft erzählt und von der Passion, die aus dem Nichts heraus entstehen kann, zwischen zwei einsamen Seelen in einer grossen Stadt und mitten im Regen.

## **LEIDENSCHAFT**

Und noch weiter zurück, zwölf Jahre sind es bereits her, ist *Herencia* entstanden, der erste Spielfilm der Argentinierin, der jetzt in Erstaufführung zu entdecken ist – es lohnt sich. Hernández erzählt hier von Peter, einem jungen Mann, der aus Deutschland nach Buenos Aires gereist ist, um jene Frau zu finden, in die er sich vor einiger Zeit verknallt hat und mit der er zusammenleben will. Er weiss nicht viel über sie, wir können uns die Geschichte, die sie in Europa erlebt hatten, selber ausmalen: Es muss eine leidenschaftliche gewesen sein, man hat sich einiges vorgenommen, bevor sie wieder zurückgefliegen ist in ihre lateinamerikanische Heimat. Peter klappert die Adressen mit dem Namen ab und findet eine ganz andere Frau: Olinda. Nicht dass Olinda nun die Frau neuer Träume wäre, nein: Die ältere Dame führt in Buenos Aires eine Quartierkneipe und war als Italienerin selber vor einem halben Jahrhundert auf der Suche nach ihrer grossen Liebe in Argentinien gestrandet. Jetzt denkt sie ans Aufhören und bietet dem jungen Mann, der da vor ihrem Haus im Regen sitzt, fürs Erste widerwillig ein Obdach an – bis er seine Suche abgeschlossen hat.

## **VERLETZLICHKEITEN**

Auf die Frage, ob die Liebe ihre cinematografische Passion sei, hat Paula Hernández geantwortet: «Sagen wir, die Liebe ist die Grundmaterie meiner Arbeit, der Lehm, den ich in verschiedenste Formen bringe, die dann über die romantische Begegnung hinausgehen. Ich glaube, es geht um Fragen, die ich mir aus einem persönlichen Interesse heraus stelle: Wie sind die Verbindungen, die Menschen eingehen, und was passiert mit der Intimität des Einzelnen. Es gibt keine abschliessenden Antworten,

es sind eher minimale Untersuchungen von Beziehungen, in denen ich Aspekte aufzeige, die mit der Liebe im Heute zu tun haben, weil es ein Gefühl ist, das uns ständig irgendwie durchdringt. Man spricht immer von Liebe, sei es nun eine konstruktive, eine masochistische und dunkle, eine kurzzeitige oder langjährige Verbindung! Die Liebe wird zur Materie ab dem Moment des Kontaktes, den die Filme untersuchen, wenn die Verletzlichkeit von Männern und Frauen zum Vorschein kommt und ihre Intimität freilegt, ihre Umstände auch. Es ist wohl ein Versuch, über diese Aspekte nachzudenken.» Paula Hernández hat bereits in ihrem Erstling gezeigt, dass sie eine sorgfältige Erzählerin ist, die Stimmungen erfassen kann und Träume wahrnehmbar macht. *Herencia* handelt in seinem Kern von zwei Menschen, die die Liebe zu unterschiedlichen Zeiten in die Ferne gelockt hat, wo sie feststellen mussten, dass eine Liebschaft auch an bestimmte Momente und Orte gebunden sein kann, dass sie im Traum weiterwächst und in der Realität sich verlieren kann. Mit Gespür für ihre Figuren, mit Sinn für kleine Gesten und Dialoge, die das Kleine, Alltägliche mit dem Grossen des Traums verbinden, setzt Hernández in Szene. «Wenn ich die drei Filme in der Zeitachse betrachte», meint Paula Hernández, «sehe ich eine Kohärenz in der Suche, eine sehr persönliche Entwicklung beim Suchen einer Sprache als Regisseurin. *Un amor* ist für mich so etwas wie eine Synthese – auf thematischer, erzählerischer und ästhetischer Ebene. Nach *Herencia*, der ein einfacher, klassisch gebauter Film ist, in dem die Handlung verschiedener Figuren vorangetrieben wird und der gefühlsmässig offen bleibt, wollte ich mich von dieser Art Film entfernen, anderswo suchen und mich nicht wiederholen. *Lluvia* entstand sozusagen als Gegenprogramm, ein viel hermetischerer Film, ein Klimafilm mit geringer Handlung, in dem ich vor allem die visuelle Sprache auslotete.»

## **KLEINE ELEMENTE**

Auffallend in allen ihren Filmen ist, wie gut sie mit SchauspielerInnen arbeiten kann, wie sinnig sie mit ihnen zusammen Stimmungen schafft, nie aufgedreht, nie spekulativ, wie das inzwischen in so vielen Beziehungsgeschichten der Fall ist. Um von Anziehungskräften zu erzählen, braucht sie keine nackte Haut, die Intensität von Beziehungen reduziert sie nicht auf Rammelszenen. Liebe, das wird gerade in *Herencia* so erfrischend unaufgeregt klar, ist etwas, was zwischen Menschenwesen flirrt und nicht bloss zwischen Körpern. Dazu muss eine Filmemacherin die kleinen Elemente herausarbeiten können, und was sie in *Un amor* so überzeugend schaffte, was in *Lluvia* wie eine Implosion zweier Verzweifelter wirkte, das ist im Erstling *Herencia* schon angelegt.

Walter Ruggle

*Lluvia* und *Un amor* sind in der Edition trigon-film bereits auf DVD erschienen, *Un amor* enthält als Bonus ein ausführliches Gespräch mit der Regisseurin.